



Lieder 1989 – „Rote Beete“: Lösungsvorschläge

Arbeitsblatt Klassen 5-7

1) Umfrage → individuelle Antworten, die an einer Tafel oder an einem Whiteboard gesammelt und ausgewertet werden

2) Mögliche Antworten: Mangel an anderen Nahrungsmitteln, Armut, Lieblingsgericht, besonderer Nährwert etc.

3) In Reihenfolge der Abbildungen

Mutter, Bruder der Erzählerin, Erzieherin, Oma

Erzählerin als Kind, Opa, Vater, Chef des Vaters

Alle Familienmitglieder sind traurig, da sie den ganzen Tag voneinander getrennt sind. Die Kinder sind in der KiKo (Kinderkombination → Kindertagesstätten in der DDR mit Kinderkrippe für Kinder bis 3 und Kindergarten für Kinder ab 3 bis 7 Jahren), Eltern und Opa müssen viel arbeiten, Chef und Erzieherin wirken auch unzufrieden.

Erweitert (ggf. als Hilfestellung über die Aufgaben der Differenzierung zu erschließen): Änderung in Traum der Erzählerin → nach Wegfall der Mauer, buntes freies Leben → Realität bei der Arbeit am Ende anders, auch wieder grau, aber sie kann die rote Beete liegen lassen, es geht ihr also besser.

5) Die rote Beete steckt im Titel des Liedes und ist ein Leitmotiv. Sie steht für die eingeschränkte Ernährung und Einschränkung der Freiheit der Menschen in der DDR sowie für die Eintönigkeit des Alltags.

Arbeitsblatt Klassen 10-13

1) individuelle Antworten / Eindrücke

2) Mütter gehen selbstverständlich arbeiten. Die Kinder sind brav, angepasst, helfen im Haushalt und unterstützen damit die arbeitenden Eltern. Alles ist harmonisch, unterstützt wird dieses Bild durch die Musik.

4) Das Lied „Rote Beete“ erinnert an das DDR-Kinderlied. Dieses wird jedoch umgeformt zu einer beißenden Kritik an der DDR. Die heitere Musik steht im Kontrast zum „grauen“ Alltag der Menschen, die keine Zeit füreinander und keine Wahlmöglichkeiten hatten, ihr Leben (u.a. rote Beete, aber auch die Kleidung „kein Halstuch und kein Hemd“) selbst zu bestimmen.

5) Die „bunte“ Welt nach dem Mauerfall ist nur ein Traum der Erzählerin. In Wirklichkeit arbeitet sie auch in einer weitgehend grauen Welt. Sie versucht dort ihre „Träume“ zu retten. Sie hat zumindest die Freiheit gewonnen, die aus der Kindheit bereits ungeliebte rote Beete liegen zu lassen.

6) Propaganda-Plakat im Hintergrund: Frauenarbeit als gesellschaftlicher Fortschritt, „Timur“ als Name der Kindertagesstätte verweist auf ein abenteuerliches und solidarisches Leben von gleichaltrigen Kindern in Gruppen, die sich für die Gemeinschaft engagieren. Kontrastiert werden diese Propaganda-Bilder mit einer Mutter, die ihr Kind nur unter Tränen zurücklässt und einer kindlichen Erzählerin, die allein und traurig zurückbleibt (selbst beim Essen in der KiKo sitzen die Kinder getrennt und vereinzelt unter Aufsicht einer Erzieherin). Die fröhliche Melodie des an Kinderlieder erinnernden Songs steht in scharfem Kontrast zum Text, der das frühe Aufstehen und die Propaganda zur Rolle der Frau in ironischer Weise bricht.